

Schelte vom Mössinger SPD-Ortsvereins-Vorsitzenden für den Grünen-Landtagsabgeordneten Boris Palmer, der wegen des Belsener Neubaugebiets Pfingstwasen an Bürgermeister Werner Fifka schrieb (wir berichteten am 11. Februar).

»Schlaumeierisch streiten«

Eigentlich müsste man einen solchen Leserbrief sein lassen, denn das Ärgerliche an dieser Anmerkung zur Pfingstwasen-Intervention von Boris Palmer ist, dass sie haarscharf die Erwartungen seiner ewiggleichen Dramaturgie erfüllt: provozieren, Reaktionen auslösen, schlaumeierisch

streiten, die naturgemäß konflikterpichte Presse spielt zuverlässig mit. Am Ende steht er ganz famos da und seine Rechnung ist (wieder mal) aufgegangen.

Und trotzdem: Der Herr Palmer soll sich doch um Himmels Willen auf das beschränken, was ihm als Landtagsabgeordneter, als Stuttgarter OB-Kandidat oder als grün-schwarzer Brückenbauer auferlegt ist. Sein Brief an den Mössinger Bürgermeister ist doch nichts anderes als die Anmaßung, seine eigene Person mit ihren Ansichten über den Mössinger Gemeinderat und den Rathauschef zu stellen, die, wie er glauben machen will, seiner Belehrungen bedürfen, weil sie ihre Entscheidungen nicht vollinformiert und sachgerecht treffen. Die Pfingstwasen-Entscheidung wird, soweit ich es beurteilen kann, eine Entscheidung des Kompromisses zwischen Natureingriff und Wohn- und Finanzbedürfnissen sein (Ganztagsschule, erweiterte Kindergartenbetreuung usw.), sachlich nach bestem Wissen und Gewissen vorbereitet und wohl abgewogen und vor allem getroffen von Menschen, die dafür in den Mössinger Gemeinderat gewählt wurden und für solche Entscheidungen Verantwortung tragen. An beidem mangelt es Boris Palmer in diesem Fall.

Dies ist übrigens meine letzte öffentliche Äußerung in diesem Fall, siehe Eingangssatz.

Helmut Seidel, Mössingen,
Öschlesgärtenweg 6